

PROF. DR. W. JACOB
FACHARZT FÜR INNERE MEDIZIN
PSYCHOTHERAPIE

Gemeinde 2 Oldenburg
Wienberg der Naturwissenschaften
Wiesbaden, 12.6.71
69 HEIDELBERG
BEETHOVENSTR. 4 *Schöne*
FERNRUF 40275

Jahrestagung der Keyserling-Gesellschaft
12. 6. 1971
Wiesbaden

Die Medizin zwischen Natur- und Geisteswissenschaften
Von W. Jacob, Heidelberg

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die Medizin unserer Tage ist weit davon entfernt, eine Stellung zwischen Natur- und Geisteswissenschaften einzunehmen. Die medizinischen Schulen begründen ^{im Allgemeinen} ihre Lehre auf rein naturwissenschaftlicher Basis. Die Tendenz, einige ihrer Disziplinen ^{- etwa die Psychiatrie -} als "der Geisteswissenschaft verdächtig" abzuwerten, ist ~~in den~~ ^{in den} ~~letzten Jahren der~~ ^{zunehmend} sich befestigenden Überzeugung gewichen, auch diese Disziplinen seien letztlich auf ^{objektiver} ~~begreif-~~ bare Zusammenhänge zurückzuführen, mithin Naturwissenschaften. In den letzten Jahren macht sich zwar ~~zunehmend~~ die Forderung nach einer anthropologischen Begründung der Medizin bemerkbar, indessen zumeist unter dem Vorbehalt, alles, was der Mensch sei, lasse sich wiederum auf die erkenntnistheoretischen Fundamente der Naturwissenschaften reduzieren.

Zwei Tendenzen in dieser Richtung möchte ich im voraus nennen und sie zu einem späteren Zeitpunkt meiner Ausführungen etwas eingehender betrachten. Die ^{eine} ~~erste~~ betrifft die Einführung der organischen Struktur in die Philosophie, ^{die} ~~zweite~~ die Einführung der Kybernetik in die Biologie und damit auch in die Medizin.

Mit der ersten ist die Einführung der Biologie in ^{die Grundlagen} ~~das~~ Fundament der philosophischen Erkenntnislehre verbunden, mit der zweiten die Einführung der Informationstheorie in die Naturwissenschaften und damit in die Grundlagen der Medizin.

Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgt eine radikale Reduktion des naturwissenschaftlichen Fundamentes der Medizin auf Zähl- und Meßbares. Zuvor waren die Begriffe Gestalt - Leben - Mensch - Geschichte - Gesellschaft noch Bestandteile einer Medizin auf naturwissenschaftlicher ^{Basis} Grundlage. Das 19. Jahrhundert versteht sich als das naturwissenschaftliche Zeitalter schlechthin. Die Naturwissenschaften haben ihren "Siegeszug" angetreten, indem sie "in treuem Festhalten an dem tatsächlichen Wissen immer weiter in das Dunkel noch unerforschter Gebiete eingedrungen sind." (R.VIRCHOW: Die Gründung der Berliner Universität und der Übergang aus dem philosophischen in das naturwissenschaftliche Zeitalter, 1893).

Die Erklärung des noch Unbekannten aus einer "Verknüpfung mit bekannten Erscheinungen" ist ihre Methode, und diese Methode umfaßt nicht nur die naturwissenschaftlichen Tatbestände der anorganischen Materie und der Lebewesen, sondern auch die menschliche Natur, die innere Natur des Menschen, das Sittengesetz und "die freie Ausbildung einer ⁱⁿ auf sich selbst beruhenden ehrlichen und schönen Persönlichkeit". Die "Einheits-Bestrebungen in der wissenschaftlichen Medizin" R.VIRCHOWS verfolgen ^{in ihrem ersten} ^{überwunden:} ~~eben in dem~~ Kapitel, "Der Mensch", das Ziel, durch das naturwissenschaftliche Denken den "Dualismus von Ich und Nicht-Ich" zu überwinden. Nichts, so lautet die These, kann dem Bewußtsein des Ich zugänglich werden, wenn es nicht durch "die Sinneswerkzeuge, durch das Blut oder ^{weggen in} unmittelbar an den Zentral-Gehirnapparaten hervorgebracht" ~~hat~~. Doch damit ist die "Einheit des Bewußtseins, welche sich überdies als unmittelbares Ergebnis des subjektiven Gefühls schon von der ersten Zeit des Lebens an darstellt" nicht erklärt. Die Möglichkeit eines 'imponderablen',

immateriellen ätherischen oder rein geistigen Wesens wird zugelassen, "dessen wesentlichste erkennbare Eigenschaft eben das Bewußtsein ist." VIRCHOW bezeichnet "die rein materialistische Auffassung des Bewußtseins als einer einfachen Hirnfunktion als willkürlich" und die "allerdings transzendente Annahme einer besonderen Seele als möglicherweise berechtigt." Für ihn ist Anthropologie "die Erfahrungswissenschaft vom Menschen überhaupt", und er betrachtet "als Erkenntnisquelle nicht bloß die äußere objektive, sondern auch die innere subjektive Erfahrung."

"Man könnte hier einwenden -so fährt VIRCHOW fort-, daß ~~ich~~ damit zugleich den wesentlichsten Teil der Philosophie in das Gebiet der Naturwissenschaft hineinziehe. Ich leugne die Richtigkeit des Einwandes nicht, betrachte ihn aber als keinen Vorwurf. Wenn die Philosophie die Wissenschaft des Wirklichen sein will, so kann sie nur den Weg der Naturwissenschaft gehen und in der Erfahrung die Gegenstände ihrer Forschung und Erkenntnis suchen." ~~Das~~ Ist hier also ein Weg der Philosophie in Richtung auf den naturwissenschaftlichen Gegenstand vorgezeichnet, so wird auf der anderen Seite "die Erkenntnis des Wesens des Individuellen" als die "letzte Aufgabe" der "wahren Naturforschung" bezeichnet. Mit der These, das einzig Absolute, welches der Mensch zu erkennen vermöge, sei sein eigenes Bewußtsein, nimmt VIRCHOW den Positivismus-Streit unserer Tage für die Medizin um mehr als 100 Jahre voraus. ~~Als einen~~ Antipoden VIRCHOWS finden wir HELMHOLTZ, der ~~der~~ etwas welk gewordenen Dame MEDIZIN "die naturwissenschaftliche Schule als ^{HELMHOLTZ hat} Therapie verschreibt, /die Physik konsequent in die Medizin

Belgenwissenschaften

ein^{ge}führt und ihren Erfolg, den Triumph des mechanischen Gesetzes an der Entwicklung der Augenheilkunde exemplifiziert. Vor allem durch ihn findet das exakte Naturgesetz Eingang in die Physiologie in einer seither unübertroffenen Weise.

Der Erfolg der heutigen Medizin ist nicht nur dem naturwissen-

schaftlichen Denken zuzuschreiben, sondern ~~vielmehr~~ ^{Vor allem seinen} technischen

^{Erfolgen!} ~~operationalen Errichtens~~ ^{Technik-gesamtes Handeln/bedeutet Anwendung der Prinzipien der} ~~Anwendung der Mechanik auf den Leib~~

^{Atomischen Physik und Chemie auf}
~~den Leiblichen Organismus.~~

~~bedeutet technisch-operationales Handeln.~~ ^(Micro)

Die ungeheuere Vielfalt naturwissenschaftlich-faßbarer Gesetzmäßigkeiten am lebendigen Organismus, vorgetrieben ^{bis} in die mini-ziösen Bereiche der Zelle, deutet auf die Fruchtbarkeit der

Ehe zwischen Naturwissenschaft und Technik hin. Die Entdeckungen

der Molekularstrukturen ^{des biologischen Substrates} ~~der Funktionen des Lebens~~, die bio-chemische Analyse des Zellstoffwechsels und der Vererbung,

das Studium enzymatischer und hormoneller Prozesse, die Syn- these biologisch aktiver Stoffe, der Entwurf biochemischer und

physikalischer Modelle, die Einführung der Kybernetik in die Biologie sind Meilensteine auf dem Wege zuvor undenkbarer

medizinisch-therapeutischer Erfolge. Das alles läßt sich dar- stellen und manipulieren an lebendigen Objekten, d.h. Objekten

der Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt, welche dem wissenschaft- lichen Experiment zugänglich gemacht ~~worden sind~~.

Was aber ist Leben selbst, wer ist diese lebende Organisation,

wer ist der Mensch, der aus einer Fülle von ^{Einzelnen Zellen-} Lebewesen sich zusam- mensetzt? Nichts weist uns bisher darauf hin, daß die komplexen

Gestalt-Zusammenhänge lebendiger Organisation sich künstlich

werden erzeugen lassen. Daß/^{das} lebendige Organisation als einer begrenzten und sich nach bestimmten Regeln und Gesetzen gestaltenden Wirklichkeit ein Subjekt innewohne, hat schon HEGEL in seiner Enzyklopädie behauptet. Wer aber ist der Träger dieses Lebens, wer das Subjekt, das in lebendiger Gestalt/^{sich} verkörpert und sich fortbewegt, Leben erzeugt und stirbt?

Welches sind die gestaltenden Kräfte der lebenden Substanz?

^{Wenn}
~~Das, was~~ die Philosophie neuerdings behauptet, Bewußtsein oder Geist sei nichts/^{andres} als sich gestaltende ^{and verändernde Bsp.struktur} Lebensstruktur, ^{so} sagt ^{das} nichts aus über die geordnete Gestalt, ^{des leblichen Organisations aus sich} welche Bewußtsein möglich macht. Lebendige Gestalt als sich mit Hilfe der Gesetze der anorganischen Materie organisierende Struktur sagt nichts aus über die gestaltende Ordnung, ^{Selbst} in welcher sich die geordneten Elemente in der ^{lebendigen} Gestalt zusammenfinden. "Wenn -ich darf hier ^{Einige} ~~einige~~ Sätze von **Adolf** PORTMANN ~~auf~~ aufnehmen- "das Feld der Morphologie weiterreicht als der Bezirk der funktionell durchschauten Formen und ... dieses Weitere nicht nur ... das ist, was "noch nicht von der Physiologie geklärt" ist", so müssen wir der Morphologie einen Geltungsbereich einräumen, der sich in den lebenserhaltenden molekularen Strukturen und Prozessen nicht erschöpft, sondern ihn transzendiert. Noch vermochte die molekulare Biologie unter Einbeziehung der Kybernetik nicht ^{vorzudringen} den Bereich ~~vorgedrungen~~, der die übergeordneten Merkmale der "Weltbeziehung durch Innerlichkeit und Selbstdarstellung in der Erscheinung bestimmt und hervorruft, sie schlechthin möglich macht und verwirklicht. Es ist ein Irrtum zu meinen,

daß die Funktion, ^{these auf zu heben} ~~die~~ ~~Erklärung~~ der Kybernetik schlechthin übertragen werden könne und daß nunmehr aus der Komplexität kybernetischer Ansätze lebendige Gestalt überhaupt zu erklären und nachzu**u**bilden sei. Nirgends steht uns nach den Regeln der Nüchternheit und Selbstprüfung naturwissenschaftlicher Erkenntnis auch nur der Ansatz ^{aus} / experimentellen Beweises zur Verfügung. } Wenn in den unerhört vielfältigen Gestalten des Lebendigen eine "verborgene Macht des Lebens" sich anzeigt, ~~die~~ ~~nicht~~ aus den Prinzipien einer Evolution sich nicht herleiten läßt, ^{den} und nirgends haben wir dafür bisher konkrete, Beweise, so weist bereits die Möglichkeit, eine derartige Vielfalt von Gestalten zu erkennen und zu differenzieren, darauf hin, daß wir ~~nicht~~ für unsere Erkenntnis eine unendliche Vielfalt vorgegebener lebendiger Gestalten als konkrete Bedingung der Möglichkeit, ~~zu~~ ^{überhaupt} zu erkennen, voraussetzen müssen.

Die philosophische These, Bewußtsein sei synonym mit einer sich verändernden organischen Struktur, besagt dann nichts anderes, als daß Bewußtsein ^{schon differenziert, geordnet und sich gestaltend} nicht ohne diese organische Struktur möglich sei. Das ^{gründe} ist aber nichts anderes als eine Annäherung der Philosophie an ^{den Dualismus in} die Naturwissenschaft in ^{einem} / zuvor / bezeichneten ^{von VIRCHOW} ~~VIRCHOW~~ Sinn, und nichts anderes als der vordergründige, ^{schon in Anlehnung an DESCARTES} um nicht zu sagen flache Versuch, den ^{den} ebenfalls / von VIRCHOW bezeichneten Dualismus von Ich und Nicht-Ich ~~zu überwinden~~ neopositivistisch zu überwinden.

Gibt es aber eine andere Möglichkeit der Hinwendung der Philosophie auf die Naturwissenschaften?

Wir können hier nicht untersuchen, in welcher Weise die naturwissenschaftliche Erkenntnis die Philosophie zu neuer Erkenntnis zwingt. Weil aber dort, wo Philosophie und Naturwissenschaften aufeinander stoßen, zu allen Zeit die Vorrangigkeit der einen oder anderen Disziplin geprüft worden ist, empfiehlt es sich, zu fragen, in welchen Bereich dies in Hinsicht auf die Medizin geschehen ist.

Als Physiker und Philosoph hat Carl Friedrich v. WEIZSÄCKER den Versuch unternommen, "Modelle des Gesunden und Kranken" unter dem Aspekt der Kybernetik zu ~~verarbeiten~~ *beschreiben*.

C.F. v. WEIZSÄCKER'S

Die Vorfrage/lautet: "Wie ist die Materie im Bewußtsein," und wie ist das Bewußtsein in der Materie?"

Vorausgesetzt wird: "Wir wissen von der Materie" und die Konsequenz heißt: Wir nehmen Materie wahr, indem und solange wir das Organ des Wahrnehmens -das Auge- nicht wahrnehmen, ebensowenig wie den Sehnerven und die optischen Zentren der Sehrinde.

Daß die Materie ins Bewußtsein tritt als jene der klassischen Gesetzmäßigkeiten der Physik in Raum und Zeit, erklärt nicht, warum sie als solche im Bewußtsein erscheinen kann.

C.F. v. WEIZSÄCKER sieht an diesem Punkt den Überschritt der naturwissenschaftlichen Feststellung zu PLATON und ARISTOTELES, zu KANT und der Phänomenologie, *was* Eine Überschreitung des Rubikon der Naturwissenschaften ist ^{klar} /notwendig, sobald die Widerspiegelung der Wirklichkeit, hier der Materie, im Bewußtsein Thema werden soll.

Wie ist das Bewußtsein in der Materie, diese Frage -so
^{C.F.v.} meint/WEIZSÄCKER- sei nur in einem Rahmen zu lösen, der sich
nicht auf die Phänomene der Naturwissenschaft beschränkt, son-
dern "die Wissenschaft als ganze betrifft".

Die Identitätshypothese lautet: "Bewußtsein und Materie sind
verschiedene Aspekte der Wirklichkeit." ^{Die an ihr abzuleitende These} ~~Aus ihr wird über die~~
Eindeutigkeit der physikalischen Aussage in Hinsicht auf das
zeitliche Verhalten von Objekten ~~eine begriffliche Kennzeichnung~~
~~der Objekte vorgenommen, die~~ lautet:

"Jedes Objekt ist durch eine Anzahl zeitüberbrückender Alter-
nativen eindeutig gekennzeichnet, und alles, was so gekenn-
zeichnet werden kann, soll Objekt heißen."

Die individuelle Kennzeichnung von Objekten wird beschrieben
durch den Satz:

"Ein einzelnes Objekt ist durch eine individuell wiedererkenn-
bare Festlegung einer es kennzeichnenden Alternative bestimmt."

~~Die Behauptung~~ ^{C.F.} ~~Nach~~/v. WEIZSÄCKER ~~aus dem Gedankengang ab-~~
~~leitet, heißt: es~~ erscheint "die Hypothese naheliegend, daß
mein Bewußtsein und mein Körper Aspekte derselben Wirklichkeit
sind."

Dieser Satz wird ^{jedoch} eingeschränkt durch die Tatsache, daß der
größere Teil dessen, was im Körper vor sich geht, dem Bewußt-
sein ^{entzogen bleibt} ~~nicht~~ ^{nicht} ~~erreichbar~~. Und die Krise im medizinischen Denken selbst
bestand bereits um 1900 darin, daß FREUD feststellen konnte:

Nicht das ist Seele, "was mit dem Bewußtsein verbunden ist",
sondern Seelisches taucht aus dem Unbewußten hervor" und "das
Bewußte geht kontinuierlich ins Unbewußt-Seelische über." *(ent-
w. C.F. v. Weizsäcker selbst 7.11.1937 (3/17)).*

Beschränkt sich aber das, was wir 'Seele' nennen, auf die
Formel: "Der Körper ist die Seele, soweit sie sinnlich als Ob-
jekt wahrnehmbar ist", so geht in diese Formel nicht nur die
sinnliche Wahrnehmung als unerklärte Größe ein, sondern es
wird ein neuer theoretischer Ansatz notwendig. Diesen sieht
Carl Friedrich v. WEIZSÄCKER in der Kybernetik. ~~Man sagt, es
besteht begründete Aussicht,~~ *wäre dann* "Unter den zahllosen kyberneti-
schen Aufgaben" *diejenige* als eine zentrale zu setzen, welche
"diejenige Struktur materieller, d.h. nun seelischer Abläufe
anzugeben" vermag, "die diesen Abläufen die Qualität der
Bewußtheit gibt." (C.F. v. Weizsäcker, l.c.)

Der Ansatz einer "Psychophysik" auf kybernetischer Grundlage
wird hier sichtbar, und es wird in den Raum dieser ^{neuen} Wissenschaft
nicht nur das naturwissenschaftliche Erfahrungsgut, sondern
ebensowohl die philosophische Erkenntnis eingebracht. Das Facit
lautet: "Die Grenzen der Physik müßten demnach die Grenzen des
begrifflichen Denkens sein."

Nicht gesagt ~~wird~~, ob außerhalb des begrifflichen Denkens Denken
sei, und nicht beschrieben wird, ob es andere Formen der Wahr-
nehmung und Empfindung, ^{oder} ~~der~~ Vorstellung ohne Mitwirkung des
Denkens ~~geben kann~~ *erhält das Bewußtsein geben kann.*

[Weder das Zwischenreich des Traumes, jenes großen Antilogikers, den FREUD als "physiologische Wahnschöpfung Normaler" bezeichnet hat, noch das der Phantasie, noch das der Lethe, des Vergessens, aus welchem Gedachtes wieder auftauchen und neu gedacht werden kann, sind berührt. Wer weiß denn wirklich, ob das konsequente Denken der Physik nicht nur eine umschriebene und eingegrenzte Möglichkeit des Denkens darstellt, eine Wirklichkeit, deren Totalisierung das Denken des Normalen ~~wiederum~~ dem des Wahnkranken annähern würde.

Auch nicht gesagt wird ~~in diesem Aufsatz~~,^{es wird} inwieweit eine Wissenschaft wie die Kybernetik in einer solchen Feststellung über die Begrifflichkeit des Denkens und seine Grenzen/Denken überhaupt adäquat beschrieben hat. Setzt doch das wissenschaftstheoretische Fundament auch der Kybernetik/^{selbst} ein/^{geistiges, letztlich gebundenes} Vermögen voraus, ~~weil~~^{das} nicht nur ~~selber~~ Denken ist, ~~so daß die Kybernetik selbst nur als Gedachtes erscheinen kann~~,^{ist} vielmehr ~~ist~~ der denkende Mensch - auch der die Kybernetik denkende- ^{aus} einer so unendlichen Fülle geordneter, d.h. nach bestimmten ordnenden Gesetzen einander zugeordnete Elemente ^{gemacht} ~~heraus~~, ^{mit folgen} ~~so~~ daß man ~~nicht sagen~~ kann, eine Psychophysik auf kybernetischer Grundlage sei mehr als die Anwendung kybernetischer Denk- und Modellprinzipien auf die Psychophysik.

Oder aber ist/^{vielleicht} gemeint, daß/^{erster} mit der erkenntnistheoretischen Konsequenz der modernen Physik, der Quantentheorie die Grenzen des begrifflichen Denkens ~~erst beschreibbar~~^{beschrieben} geworden ~~sind~~^{sein}, jenseits deren das "Nicht-Begrifflich-Gedachte" als Voraussetzung des Begrifflich-Gedachten postuliert werden müsse.
Eben diese Frage stellt C.F. von WEISSÄCKER ~~Selbst~~^{Selbst}?

m.a.W. "das schlechthin Wirkliche ist das begrifflich Undenkbare" und: Wirklichkeit ist durch Denkbare nicht zureichend und nicht vollständig zu beschreiben.

Hier allerdings stoßen wir auf Grenzen des Denkbaren, welche unsere Wirklichkeit ^{prinzipiell} durchwirken, und zwar nicht etwa nur die sogenannte metaphysische sondern die alltägliche Wirklichkeit, auch und vor allem ^{die} der gesunden und kranken menschlichen Existenz.

Wenn wir uns nunmehr dem kybernetischen Modell von Gesundheit und Krankheit zuwenden, um es dann sobald als möglich wieder zu verlassen, so geschieht das nur, um zu zeigen, zu welchen Schlüssen eine kybernetische Interpretation der Wirklichkeitsbereiche des Gesunden und des Kranken führt:

Anwendung naturwissenschaftlicher Prinzipien auf die lebendige Substanz, auf die Medizin oder auf den Menschen setzt stets voraus, daß ^{man} ein von dem Leben abgeteilter Bereich einer naturwissenschaftlichen Fragestellung unterworfen werden ^{kann} ~~muß~~. Wir ~~er-~~ fahren mit Hilfe unsers naturwissenschaftlichen Denkens von dem lebendigen Gegenstand nur das, was wir in einem eingegrenzten Bezugsrahmen ihm "abpressen" (um ein Wort Johannes MÜLLERS hier zu übernehmen). Allerdings gelingt ^{man} ~~die~~ deskriptive Betrachtung und Bearbeitung naturwissenschaftlich ^{er} ~~vorliegender~~ und es behält ihren Sinn; Tatbestände durchaus ^{sie geschieht} ~~und/kann~~ in sehr differenzierter Weise ^{vordem im Bereich} ~~geschehen~~ und zwar ~~unter Einbeziehung~~ der Morphologie, des Gestalteten, aber: die Beschreibung allein führt nicht zu

technisch operationalem Handeln, und das ^{technische} Machbare, das wir uns auch für die Therapie als solche wünschen, hängt in seiner Wiederholbarkeit und Prognose ab von der experimentell wiederholbaren Erkenntnis und Erfahrung.

Wenn dem so ist, so hat das historische Element innerhalb der isoliert-naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise der Medizin keinen Platz, auch wenn wir Geburt und Tod als die sichtbaren Begrenzungen nicht nur der leiblich-lebendigen Organisation eines Individuums, sondern seines historischen Lebensschicksals ansehen müssen.

Wir werden also zu untersuchen haben, ob das Historische als ein spezifisch-nicht-naturwissenschaftliches Element in dem kybernetischen Ansatz enthalten ist und wenn ja, ob dann ^{auch} die ~~Natur-~~ Geschichte ^{der Natur} unter historischem Aspekt beschrieben werden kann oder gar beschrieben werden muß.

Die zentrale uns interessierende Frage lautet;

"Kann man hoffen, durch Vergleich mit Maschinen" ... -auch wenn die Maschinen sehr kompliziert sind- den "wunderbaren Bau des menschlichen Körpers" "zu erklären"?

An diesem Punkt ^{ä-ber} setzt das mir/bedenklich erscheinende Bündnis der Kybernetik mit dem Darwinismus ein! Wenn nämlich die Kybernetik selbst eine Form der Interpretation des Zweckmäßigen ist und wenn immerhin der Begriff der Gestalt am Rande ihres Territoriums auftaucht, so kann doch die Frage nicht umgangen

werden, ob nicht dieses Bündnis zwischen Darwinismus und Kybernetik ^{selbst} / nichts anderes ~~selbst~~ darstellt als einen tautologischen Trick zur Überwindung eines Dilemmas, ^{das} ~~zwischen~~ grundsätzlich mit der Anwendung stochastischer Prinzipien auf die gestaltete Natur gegeben ist!

Für die Krankheitslehre jedenfalls müssen wir in Anspruch nehmen, daß das ^{darwinsche} Prinzip der Selektion als solches nicht brauchbar ist und auch nicht zutrifft.

Der Darwinismus ist keine ^{Zureichende} / Erklärung dafür, "wie es durch blinden Zufall zur Zweckmäßigkeit des organischen Lebens kommen konnte". Er vermag etwas auszusagen über Veränderungen organischer Funktionen und damit Anregungen zur Veränderung in der Gestaltung ^{lebender} ~~organischer~~ Substanz, mehr nicht! Und dieses ist nichts anderes als ^{Lamarckismus} LAMARCKISMUS. Der Grundsatz des 'survival of the fittest' kann für den ärztlichen Bereich -und der ärztliche ist ein menschlicher Bereich- nicht die Geltung beanspruchen, die ihm allgemein zugemessen wird!

Der Versuch, die gestaltete lebendige Natur als Konsequenz zufällig sich ergebender Zusammenordnungen von Materieteilchen aufzufassen, scheidet schon an der Tatsache, daß eine einzige Zelle, ein derartiges komplexes Wesen ~~darstellt, dass in ihr~~ ^{darstellt, dass diese in ihrer Vielfalt} einander zugeordnete Materie-Teilchen ~~enthalten sind, welche~~ -wie der Biochemiker CHARGAFF sagt- Myriaden von galaktischen Systemen ~~entsprechen würden.~~ ^{zu vergleichen sind.}

^{einer solchen Komplexen} für das ~~Problem~~ ^{Vielfalt} dieser Vielfalt der gestalteten und sich ^{ende Problem wird deutlich} sich gestaltenden Natur zugrundeliegt, ~~ist ein~~ ^{(Gespräch zwischen} ~~Gespräch zwischen~~ ^{aus Lincom)} ~~aus Lincom)~~, das

der Physiker Carl Friedrich v. WEIZSÄCKER ^{mit} ~~und~~ dem Mathematiker Van der WAERDEN ^{hat} ~~gekennzeichnet~~, ^{betont} ~~inwieweit~~ Van der WAERDEN ^{nimmt} den Standpunkt ein, ~~er~~, als Mathematiker, könne beweisen, daß die Schritte, welche die Evolution eines Wirbeltierauges nach Wahrscheinlichkeitsgesetzen möglich machen würden, in ihrer Kombination so unwahrscheinlich seien, daß ein Zeitraum von 5 Milliarden Jahren dafür bei weitem nicht ausreichte, ^{aber} ~~welch~~ letztere Zeitspanne die geologische Zeitskala etwa für die ^{des Lebens} Entwicklung/auf der Erde angibt.

Wir ziehen daraus den Schluß, daß die Verschränkung von ^{Evolution} DARWINISMUS und Kybernetik vielleicht eine "fruchtbare heuristische Hypothese" für die Ergründung bestimmter Naturzusammenhänge darstellen mag, jedoch das eigentliche Problem der Gestalt und damit der Weltgestaltung außer acht läßt.

Carl Friedrich v. WEIZSÄCKER greift in diesem Zusammenhang selbst den Satz HEIDEGGERS auf: "Die Wissenschaft denkt nicht" und bezogen auf die exakten Naturwissenschaften grenzt WEIZSÄCKER nun den Geltungsbereich der Physik ein, indem sie "im wesentlichen nichts anderes" sei (288) "als die Gesamtheit derjenigen Gesetze, welche schon deshalb gelten müssen, weil wir das, was die Physik untersucht, objektivieren und objektivieren können, daß also die Gesetze der Physik nichts anderes sind, als die Gesetze, die die Bedingungen der Möglichkeit der Objektivierbarkeit des Geschehens formulieren." 'Objektivieren' heißt nach einer Definition WEIZSÄCKERS "reduzieren auf empirisch entscheidbare Alternativen." Dieser Reduktionsprozeß ist

verknüpft mit der Prognostizierbarkeit solcher Entscheidungen;
~~eben~~ um die Prognostizierbarkeit, ^{aber} ist es uns in der Medizin, vor
allem in der Therapie zu tun.

Wie verhält sich ^{jeder} ~~aber~~ das Subjekt des Kranken zu dem Subjekt des
Arztes in der Medizin? und wie verhalten sich beide zu dem Ob-
jekt der Krankheit?

Nach der oben genannten Formel müßte Krankheit, soweit sie ob-
jektivierbar, d.h. ein naturwissenschaftliches Objekt ist, ein
~~naturwissenschaftliches Objekt~~ ihrer Prognose nach den
Sätzen der naturwissenschaftlichen Erkenntnis und der daraus
herzuleitenden technisch-operationalen Therapie bestimmbar ^{sein} ~~ist~~.

Das aber würde bedeuten, was,

~~Das~~ Carl Friedrich v. WEIZSÄCKER ^{sieht} ~~sieht~~ bereits, daß die Ein-
führung des kybernetischen Modells in die Medizin die anthropo-
logische Denkweise der Medizin zugunsten der naturwissenschaftlich-
kausalen entscheiden würde,

Der Naturwissenschaftler von Rang ^{begehrt} ~~erkennt~~ an diesem Punkt, daß
"der Gegenstand der Naturwissenschaft nichts dem Geist Fremdes" ^{sei},
~~ist~~, sondern ~~wie C.F. v. WEIZSÄCKER sagt~~ "nur gerade der
Geist selbst, sofern er sich der Verstandesoperation des Unter-
scheidens und Objektivierens; fügt."

Geistige Wirklichkeit, so folgert ^{C.F. v. Weizsäcker} ~~er~~, ist soweit sie sich ob-
jektivieren läßt, "in ^{ihrer} dieser objektivierten Gestalt ... Körper
... Materie. Und die Kritik ^{des epistemischen} ~~dieses~~ Naturwissenschaftlers an der

Medizin lautet: nicht der Vorwurf gelte, daß die Medizin über ihren naturwissenschaftlichen Standpunkt die Person oder den Geist nicht sähe, sondern "sie sei noch nicht hinreichend gute Naturwissenschaft, d.h. nicht genügend selbstkritisch."

Verschweigen wir nicht, daß der Naturwissenschaftler von Rang die Lösung des Dilemmas, des in den Wissenschaften unüberbrückten Abgrundes der menschlich verstehenden und der naturwissenschaftlich-kausalen Denkweise durch den kybernetischen Ansatz zu überwinden sucht.

Wir werden zunächst zu sehen haben, wohin dieser Ansatz in seiner Anwendung auf Krankheit und Gesundheit führt.

Unter ~~werfen~~ ^{Verstärken} wir die Wirklichkeitsbereiche ~~des~~ ^{dem Verstärkten} ~~was wir krank~~ und was wir gesund nennen, ~~dem~~ ^{dem Verstärkten} naturwissenschaftlichen Denken, so besteht in dem kybernetischen Modell die Möglichkeit, die isoliert-naturwissenschaftliche-auf die klassische Chemie und Physik eingegrenzte-Betrachtungsweise der Medizin ^{weiter} ~~selbst~~ zu erweitern.

Dem exakten Naturwissenschaftler ist hier nicht zu verübeln, daß er die Gleichsetzung von Normalität und Gesundheit, wie sie die Medizin ^{als Naturwissenschaft} selbst vermittelt, übernimmt. Der Organismus, als ein kybernetisches Modell ineinandergreifender Regelkreise gesehen, würde eine Steuerung dieser Regelkreise nach einem bestimmten Sollwert "der zu regelnden Größe" (326) postulieren.

Abweichungen des Ist-Wertes von diesem Soll-Wert zeigen nicht nur Krankheit an, sondern werden durch die ausgleichenden Kräfte des Regelsystems selbst innerhalb einer gewissen Schwankungsbreite wieder einreguliert. Ein solches System selbstgeregelter Größen enthielte also irgendwo so etwas wie ein Bewußtsein von der Regelmäßigkeit der Norm, (auf welche einzuregulieren ist).

Das vereinfachte maschinelle Modell selbst sich einregulierender Regelkreise darf uns ^{aber} nicht -wie s.Z. das Flötenmännchen von VAUCANÇON- darüberhinwegtäuschen, daß ^{in Wirklichkeit} Struktur und Funktion auch des einfachsten Lebewesens, des Einzellers bereits so komplex ~~gestaltet~~ und durch die Tatsache, des Lebens so andersartig gestaltet sind, daß die Gleichsetzung mit dem kybernetischen Modell einen ^{ähnlichen} verhängnisvollen Irrtum herbeiführen würde, ^{wie ihm} ~~den~~ die naturwissenschaftliche Ära des 19. Jahrhunderts in Hinsicht auf die klassische Physik und Chemie bereits weitgehend verfallen war; ^{man} Natur und Leben rein mechanistisch und materialistisch erklären zu können.

Sicher stellt das kybernetische Modell eine wesentliche Differenzierungsmöglichkeit unserer naturwissenschaftlichen Erkenntnis dar, ^{den} und sicher kommt ~~sie~~ ^{sie} dem Problem ~~des~~ Leib-seelischen ^{Zusammenhänge} in ~~der~~ Beschreibung etwas näher, d.h. sie macht das Problem als solches sichtbarer. / Aber nirgends kann das kybernetische Modell davon überzeugen, daß über die Vorstellung eines Gleichgewichtssystems regelnder Größen, d.h. eines ~~leblich~~ homöostatischen Konzepts hinaus für die Erkenntnis des Lebens,

der lebenden Gestalt, des Subjektes und schließlich des Menschen, der geschichtlich lebt, eine zureichende Beschreibung oder gar eine Erklärung seiner Wirklichkeit^{en} gewonnen wäre! Freilich können wir Krankheit als Abweigung aus dem Normbereich geregelter Größen, sagen wir geregelter Funktionskreise beschreiben und differenziertere Vorstellungen über die Verschränkung derartiger Regelkreise, also auch über die Eingriffsmöglichkeiten ~~in diese Regelkreise~~ gewinnen. Damit aber ist über das Prinzip von Krankheit und Gesundheit des Menschen nicht mehr ausgesagt, als in der naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise überhaupt enthalten sein kann, einer Wissenschaft, in der das Denken -wie wir hörten- ~~schwieriger~~^{nach HEIDEGGER} als solches nicht enthalten ist.

~~Es bleibt also~~^{man kann} möglich, die Gesundheit, als ^{einem} Gleichgewichtszustand ~~beschreiben~~^{und}, durch ein kybernetisches Modell besser zu verstehen; aber, sobald ^{ein} geschichtliches Werden Gesundheit und Krankheit ^{mit bestimmt} ~~betrifft~~, wird der Bezugsrahmen des kybernetischen Modells -es sei denn unter darwinistischem Aspekt- gesprengt!

Die unendliche Vielfalt der gestalteten Strukturen und Funktionen des lebenden Organismus macht die Annahme an sich bereits notwendig, daß ^{sein Gestalt} ~~das~~ mehr als nur ein kybernetisches Modell zugrundeliegen muß. Gestalt ~~und~~ als Gestaltetheit, auch und vor allem im Bereich der PLATONschen Idee, ist eine Wirklichkeit in dieser Welt, von der wir abhängen mitsamt unserer -auch- denkenden Existenz. Gestaltetes und sich gestaltendes Leben transzendiert, überschreitet ~~übersteigt~~ den Bereich reduzierter naturwissenschaftlicher Erkenntnis und technisch-operationaler Produktion.

Wenn aber schon das Phänomen der Gestalt und insbesondere das der organischen Gestalt dem/naturwissenschaftlichen Denkbereich nicht mehr unterstellt sein kann, woher will dann das kybernetische Modell zusammen mit der Denkerfahrung des darwinistischen Prinzips den Rang einer Denkerfahrung behaupten, welche in der Lage wäre, den Bereich des naturwissenschaftlich und geisteswissenschaftlich im oder an dem Menschen Erfahrbaren durch ein solches Modell zureichend zu erklären?

Die darwinistisch orientierte Kybernetik/würde ^{z.B.} ~~man~~ behaupten, die Überlebenschancen des Gesünderen wären charakterisiert durch ein besser einreguliertes System. Krankheit wäre dann Mangel an Systemdifferenzierung oder Regelungsmöglichkeit in einem Organismus, der eben deshalb krank ~~sein~~ und dem Gesunden unterlegen/sei, also zugrundegehen müsse.

Einer solchen Auffassung von Gesundheit und Krankheit widerspricht die Aufgabe der Medizin selbst! Wir kennen zwar die verheerenden Auswirkungen sozial-darwinistisch-orientierter Weltanschauung auf die Vernichtung lebensunwerten Lebens noch sehr genau, welche vor Jahrzehnten zur Vernichtung ^{zu groß angelegten selektiven Aktion} der Geisteskranken geführt hat. Jede ärztliche Tätigkeit ^{könnte} ~~wäre~~ nach einem solchen kybernetischen Prinzip ^{mit} darin zu bestehen haben, die Möglichkeit der therapeutischen Einregulierung wahrzunehmen und Nicht-oder Nicht-mehr-Einregulierbares als unheilbar zu verwerfen.

Ich sehe auch in der Berufung auf den Begriff der Norm als ein^{es} kybernetisches Modell, der platonischen Idee (wie dies C.F.v. WEIZSÄCKER versucht) keine Möglichkeit, der eigentlichen ärztlichen Position, d.h. der Bemühung um den kranken Menschen, in ~~der ganzen Bemühung um den kranken Menschen~~ ^{seiner personalen} Existenz auch nur ^{um} einen Schritt näher zu kommen. Norm als gleichsam ideale Verkörperung der Gattung oder Spezies kann zwar etwas aussagen über die Verwirklichung der platonischen Idee der ~~Gattung~~ ^{Gattung} homo sapiens, nichts aber über seine Biographie, sein~~en~~ Lebensschicksal, seine Geschichte, seine Bedeutung, seinen Glauben, seine Hoffnung oder Verzweiflung. Um diese aber geht es in der Krankheit. Krankheit als 'Abweichung' bestimmt, kann Abweichung von der Norm der Gattung bis hin zur Lebensunfähigkeit bedeuten. Der Mensch als dieses mißlungene Exemplar der Gattung würde für das Weltenschicksal als Person sowenig bedeuten wie ein X-beliebiges Atom des Kosmos.

^{endlich} Magⁱⁿ einer kybernetischen Determination des Phänomens "chronische Krankheit" so etwas wie die "Form eines parasitären Regelsystems innerhalb eines komplexeren Bereichs von geregelten Systemen ^{zu beschreiben} ~~beschreiben~~ lassen. Ein solcher "Verlust an Anpassung" würde ^{abermals} ~~wiederum~~ nur eine Bedeutung erhalten für die Verwirklichung der Gattung selbst, nicht aber eine Beziehung zu der Person des Kranken, welche seelisch-geistiger Natur ist und ~~n~~ nicht als noch so komplexes Regelsystem zureichend beschrieben werden kann.

Versuchen wir ~~das~~ ^{aber} ~~weiteren~~, die platonische Idee ^{selbst} als "die gesunde Norm" zu verstehen, so führt eine solche Interpretation sogleich zu jenen ~~Exemplifikationen~~ ^{Ausführungen}, wie sie PLATON im Staate ~~nach~~ ^{vor} ~~hin~~ ^{führt}.

Die kontrapunktisch zu den Ausführungen des SOKRATES gesetzte These im Staat lautet, das für den Staat Schlechte sei zu verhindern, demnach das für ihn Gute zu züchten. Dies, so lautet die Vorschrift, solle ^{an den Menschen} nach dem Muster der Pferdezucht oder der Züchtung von Jagdhunden geschehen (Staat, 174/175).

~~Es lautet~~ ^{läßt} ~~Aber~~ schon dort ^{beachte} die Maxime, ~~das~~ ^{die} Gerechtigkeit

^{naturgemäß} ~~die~~ Einrichtung der inneren Bestandteile der Seele aufeinander ~~und~~ ^{bedeutet} und Ungerechtigkeit bedeute, daß sie naturwidrig regieren und voneinander regiert werden. PLATON nennt im Staat die Tugend "eine Gesundheit und Schönheit und gute Beschaffenheit der Seele, dagegen Schlechtigkeit "deren Krankheit und Häßlichkeit und Schwäche".

Insofern also kann, sobald Leib und Seele als aufeinander bezogen erkannt sind, Gesundheit nicht durch kybernetische oder Gattungsnorm bestimmt werden, und Krankheit kann nicht als "falscher Sollwert" oder als ein "parasitäres Regelsystem" nur bezeichnet werden.

Noch ~~deutlicher~~ wird der Irrtum ~~KLAR~~ einer Verwechslung der gattungsbezogenen Begriffe Krankheit und Gesundheit mit dem auf die Person bezogenen Zustand, den wir Krankheit nennen, wenn die Wahrheit mit der Gesundheit und die Falschheit mit der Krankheit "in eine Linie" treten soll (W., 339).

Freilich haben Gesundheit und Krankheit etwas mit der Wahrheit und dem Irrtum in der Existenz des Menschen zu tun.

Man kann soweit gehen, "das irrende Lebewesen als einen unvollkommenen Spiegel des Universums seiner Umwelt zu betrachten, und man kann untersuchen, ob das sogenannte Böse mit der Krankheit und die Verwandlung des sogenannten Bösen in Gutes mit einer neu sich ordnenden Gesundheit etwas zu tun habe.

~~Dennoch~~
~~Dennoch~~ verfehlen derartige Beschreibungen des Gesunden und des Kranken nicht nur die Wirklichkeit der platonischen Idee, sondern ~~den~~ ^{die des} kranken Menschen selbst!

NIETZSCHE ist uns hier ein bedeutsamerer Wegweiser, wenn er sagt: Der Mensch sei "kränker, unsicherer, wechselnder, un- festgestellter als irgendein Tier sonst" und "... wie sollte ein solch mutiges und reiches Tier/^{mit} das auch am meisten gefährdetste, das am längsten und tiefsten kranke unter allen kranken Tieren sein?"

Nicht die Vernichtung des Schwachen kann das Ziel einer neuen Gesundheitslehre sein, sondern das Schwache ist der Alarm, die Aufforderung zu einer neuen Gesundheit, welche ein Maßstab dafür ist, "wieviel von Krankheit man auf sich nehmen und überwinden - gesund machen kann."

Es ließe sich in vielfältiger Beschreibung ^{zeigen} ~~erweisen~~, daß der Sinn, welcher in das Leben eines kranken Menschen fällt, nicht ~~als~~ ^{line} zufällige oder gar ~~ahnszumerzende~~ Schwäche, ^{falsch geregeltes} ~~oder als ein~~

^{beschrieben werden kann}
Systeme in einem Organismus ~~erzielt~~. Vielmehr zeigt sich, daß Krankheit und schließlich Tod in jedem menschlichen Leben Sinn und Gestalt haben. Solange der Mensch lebt und Person ist, kann der naturwissenschaftliche Standpunkt der Medizin samt seinem technisch-operationalen Konsequenzen für die Therapie nur komplementär zur Geschichte des Kranken und seiner Schicksalsgestalt gesehen und betrachtet werden, nicht aber indem ein kybernetisches Modell auch den seelischen und geistigen Bereich des Menschseins / zu subsumieren sich anschickt.
^{nach an hermeneutische Modell des Denkens}

Zwar hat die ~~Math~~^{Math}esis universalis des jungen LEIBNIZ bereits deutlich gemacht, wie ^{eine} differenzierte Quantifizierung der Qualitates aussehen kann, und dieses Prinzip ist in der heutigen Informatik aufgenommen. ^{Wieder} Aber: man kann die ~~math~~^{math}esis universalis des jungen LEIBNIZ nicht ohne das Gebäude der prästabilisierten Harmonie und die Monadenlehre sehen; und gerade hier liegt das Problem ^{der} ~~einer~~ aufeinander bezogenen Natur- und Geisteswissenschaft ⁱⁿ im LEIBNIZschen Sinn.

Wie ist dieses Verhältnis für die Medizin zu denken?

Die biographische Medizin Viktor v. WEIZSÄCKERS enthält die These, daß der Mensch seine Krankheit nicht nur hat, sondern sie auch macht. Das gilt für psychische und geistige Erkrankungen ebenso wie für die organischen Krankheiten.
^{Er hat sie und macht sie}
~~Der Mensch / kraft seiner geschichtlichen Existenz, ist also jemand, der Krankheiten nicht nur bekommt, sondern sie auch macht.~~

- wenn seine Wahrheit sich erweisen läßt -

Mit diesem Satz/ist der Gültigkeitsbereich der klassischen Naturwissenschaft innerhalb der Medizin wesentlich eingeschränkt, ~~wenn er wahr ist~~. Naturwissenschaft ist dann innerhalb der Medizin ein Ausdruck für die physikalischen und chemischen Gesetzmäßigkeiten der leiblichen Organisation und ihrer Abweichungen, welche die naturwissenschaftlich-orientierte Krankheitslehre beschreibt, nicht weniger und nicht mehr.

Was aber ist Geschichte des Menschen als nicht zugleich Geschichte der Natur?

Die sogenannte Psychogenie organischer Krankheiten, d.h. die Entstehung organischer Krankheiten durch Wirkungen im Bereich der Seele transzendiert den Bezugsrahmen naturwissenschaftlich begründeter Wissenschaft. Wenn ein Asthma bronchiale, eine Schilddrüsenerkrankung, ein Magengeschwür, eine Blutdrucksteigerung oder ein Ekzem ^{Seelisch} ~~psychisch~~ veranlaßt werden kann, so reicht die Erklärung der Pathogenese, der Entstehung dieser Krankheiten auf isoliert-naturwissenschaftlicher Basis nicht mehr aus. ~~Es ist nicht möglich, das~~ ^{Wenn auch} auch ein Schnupfen, eine Halsentzündung, eine Tuberkulose oder ein Herzinfarkt, ^{fallen} mit biographischen Ereignissen zusammen ^{fallen}, ~~so stellt sich die Frage nach~~ ^{fallen} ~~die eine sogenannte~~ ^{fallen} ~~seelische~~ ^{fallen} Entstehung dieser Leiden, ~~plausibel machen.~~ ^{fallen}

der spezifisch menschlichen oder Geschichte

~~Man kann sagen, daß die Krankheit des Menschen "eine Weise seines Menschseins ist"~~ ^{ist dann} (WEIZSÄCKER, Da.J.Med.65).

~~Der Heidelberger Arzt Viktor von WEIZSÄCKER, der Onkel~~ ^{übrigens} des vorgenannten Carl Friedrich v. WEIZSÄCKER, geht soweit, zu sagen, daß die Krankheit ~~mit~~ ^{etwas} mit der Existenz des Menschen, "seiner Wahrheit" zu tun habe. ^{Hier} treffen wir ~~hier~~ ^{Hier} auf ein Argument, dem wir bei dem Physiker Carl Friedrich v. WEIZSÄCKER schon begegnet sind?

aber mit Viktor v. WEISÄCKER

Krankheit ist -so müssen wir/ hinzufügen- eine Folge
des Prinzips der Gegenseitigkeit des Lebens. Die Gegenseitig-
 keit des Lebens besagt, daß Lebewesen aufeinander angewiesen
 sind. *und aufeinander wirken.* Dies gilt nicht nur für die Zusammenordnung von Einzel-
 lebewesen, etwa *die* ~~den~~ Zellen in einem Organ, das gilt auch für
 das Angewiesensein des Menschen auf die menschliche Mitwelt,
 die Gesellschaft. Unter Anwendung tiefenpsychologischer Metho-
 den hat die biographische Medizin entdeckt, daß die mitmensch-
 lich bestimmte Welt des Kleinkindes für die spätere Gesundheit
 von außerordentlicher Bedeutung ist. Der Traum verrät uns etwas
 über die dynamischen und widersprüchlichen Wirkungen und Folgen
 des Lebens unter Mitmenschen, die selbst -ihrem Bewußtsein
 entzogen- die Leidenschaften ihres Lebens widersprüchlich
 leben. Die Wirkungen dieser mitmenschlichen Welt sind nicht *nur*
 die der handelnden Vernunft und die einer bekömmlichen ratio
 der Lebensführung, sondern sie sind pathisch, leidenschaftlich,
 unkontrolliert und wirken als solche auf die Desorientierung
 der Gefühle, *der* ~~Leidenschaften~~ *und der* Existenz des sehr sensiblen ~~heran-~~
 wachsenden Lebewesens hin. Der Erwachsene kann die krankmachen-
 den Wirkungen der unreflektiert gelebten ~~Leidenschaften~~ *Affekte* des
 Nächsten in ihrem Ursprung erkennen, er kann die absichtlich
 oder unabsichtlich kränkenden Wirkungen ~~des Nächsten~~ *ihre* abwehren,
 entkräften oder widerlegen, das heranwachsende Kind nicht.

Unter Umständen

Ein passagerer Konflikt mit dem Beleidiger *oft* ~~ist~~ unvermeidlich,
 aber austragbar und u.U. für den Beleidigten mit einer vollen

Rechtfertigung verbunden. *Recht, Ehre, Leidenschaft, Macht und Ohn-
 macht, Eland, Reichtum, Hoffnung, Verdrängung sind *nie* plötzliche
 die kränkenden oder mit Krankheit verbundenen Mächte, mit denen wir existieren
 können auch*

Kranken aber, *bedeutet* ~~erzählt~~, daß Kränkung nicht wahrgenommen
 wird, sondern verdrängt in uns fortwirkt. Der Traum ist

ganze
 Mäße, welche die Geschichte, die Existenz, die *ganze* Lebenswelt eines
 Menschen, einer Person, eines Subjekts das andere Subjekt begegnet,
verdrängt

wiederum der meisterhafte Interpret eines solchen Prozesses!
Erst wenn auch der ~~Träumende~~ im Menschen zum Verschwinden ge-
bracht wird, erst dann wird die Dynamik einer Krankheit, etwa
einer schweren organischen Krise, aus dem sogenannten Unbewußten
so nachhaltig gespeist, daß sie in das Stadium der chronischen
Erkrankung ~~tritt~~ treten wird als organische, ^{psychischen} ~~als tödliche~~
Krankheit offenbar werden können.

~~Wir wissen noch sehr wenig über die Spezifität dieser Vorgänge,~~
Wir wissen noch sehr wenig ^{von der} Spezifität dieser Vorgänge,
gerade diese Krankheit an diesem Organ sind ^{gerade jetzt} ~~gerade jetzt~~ ^{aktuell}.

~~Wir wissen weder etwas Genaues über den anatomischen Ort,~~
Wir wissen weder etwas Genaues über ^{den} ~~den~~ ^{anatomischen Ort,} ^{die Stelle}
an dem die Krankheit aufbricht, noch über den ^{Zeitpunkt} ~~den Zeitpunkt,~~ ^{den Zeitpunkt}
~~an dem sie in Erscheinung tritt.~~ ^{den Zeitpunkt} ~~an dem sie in Erscheinung tritt.~~ ^{den Zeitpunkt}
Mag der letztere einen gewissen
Zusammenhang mit dem kränkenden Ereignis nachträglich zeigen,
so ist die Spezifikation des ersteren doch bisher recht unklar
geblieben. Man beruft sich daher auf die natürlichen Zusammen-
hänge der sogenannten Konstitution, jenes schwächsten Organ-
bereichs, in dem die Krankheit zuerst auftritt. Doch das ist
nur ^{eine} ~~eine~~ unzureichende Erklärung eines naturwissenschaftlichen
Zusammenhanges, aus dem der Aspekt der Kränkung eliminiert
worden ist.

Betrachten wir die Biographie eines tumorkranken Menschen ge-
nau, so zeigt sich meist eine schwerwiegende Störung der Per-
sönlichkeitsentwicklung bereits in der frühen Kindheit. Der
Kranke ist und war über Jahrzehnte seines Lebens in seiner
menschlichen Mitwelt buchstäblich verraten und verkauft. Lange
hat er durchgehalten, eines Tages mutet er sich vielleicht
selber zu viel zu, oder er gerät in ausweglose Situationen
seiner Lebensgestaltung. Wir können nicht ermessen, inwieweit

er dieses so gestaltete Lebens selbst macht oder selbst bestimmt. Aber: daß er sich -je schwerer in späteren Jahrzehnten die ausbrechende Krankheit- je länger und auswegloser durch seine menschliche Mitwelt im Zustand der permanenten Kränkung oder Schädigung seiner eigenen Person, seiner eigenen Entfaltungsmöglichkeit befunden hat, geht aus den Lebensgeschichten schwer organisch Kranker allermeist eindeutig hervor.

Es enthält also die Krankheit/^{ein mitmenschliches, allgemeines Gesetz,} ein überindividuelles Prinzip ihrer Entstehungsweise, und dies gilt ebenso für den seelischen wie den organischen Bereich. Dies läßt sich auch im Experiment der tierischen Verhaltensforschung zeigen. V.v.WEIZSÄCKER beschreibt, daß Epidemien nicht nur Produkte zufälliger Auskeimung ~~des~~ Infektionserregers in menschlichem-zelligem Milieu darstellen, sondern geschichtlich ^{ang die} ~~als die~~ Ereignisse schwerer gesellschaftlicher und politischer Krisen ^{bezogen} ~~zugeordnet~~ sind.

Ähnlich sagt bereits VIRCHOW: "Epidemien gleichen großen Warnungstafeln, an denen der Staatsmann von großem Stil lesen kann, daß in dem Entwicklungsgange seines Volkes eine Störung eingetreten ist, welche selbst eine sorglose Politik nicht länger übersehen darf."

Ist ^{für} VIRCHOW die Politik nichts anderes als die Medizin im großen, so tritt hier die geschichtliche Dimension neben der sozialen deutlich hervor. ^{Der Begriff} 'Naturwissenschaft' -so hat ^{man} gehört- enthielt noch für VIRCHOW selbstverständlich die Kategorien: Gestalt - Leben - Mensch - Geschichte - Gesellschaft.

+ für ihn war Selbstverständnis

Nur darum erscheint/der Übersprung in den historischen und politischen Bereich des Völkerlebens möglich und geboten. Die Reduktion der Naturwissenschaften aber auf die Gesetzmäßigkeiten der klassischen Physik und Chemie verstellt den Zugang der Medizin zu den Fundamenten der Geschichte und Philosophie. Diese sind fürderhin aus dem Bereich einer isoliert-naturwissenschaftlichen Perspektive der Medizin ausgeschlossen und ~~würden~~ ^{würden} erst wiederum als Kategorien des medizinischen Bereichs erwogen mit dem Einzug Tiefenpsychologie in die Medizin.

Die

sinnerfüllte

Faszination eines technisch-operationalen Erfolges, den wir auf

die naturwissenschaftliche Basis der Medizin begründen können,

das die sinnerfüllte Wirklichkeit menschlich und

täuscht uns allzuleicht darüber hinweg, (daß der sinnerfüllte

errichtet

mitmenschliche Zusammenhang nicht auf einem Fundament ~~aufbaut, kann~~ ^{aufbaut, kann}

werden kann

das ^{mir} auf einer ~~durch Maß und Zahl~~ reduzierten Basis isoliert-

naturwissenschaftlicher Betrachtungsweise ~~begründet~~ ^{errichtet begründet soll} ~~werden kann~~ ^{werden kann}.

des Menschen
die Wirklichkeit

die Wirklichkeit der menschlichen Existenz, auch der des

Kranken, Menschen reicht weit über dieses Feld hinaus. Bereits

die Formen und Ausdrucksweisen menschlicher Kommunikation

lassen sich nicht mehr unter ein kybernetisches Modell zusammen-

fassen, auch wenn ihre affektive Dynamik einer soziometrischen

Analyse auf kybernetischer Grundlage zugänglich ^{gemacht werden kann} ~~ist~~. Was uns

innerhalb ~~des~~ (menschlichen Lebens, ^{innerhalb des menschlichen Lebens, und auch} ~~und~~ auch ~~des~~ ^{als Kranke verstanden oder} ~~des~~ /kranken Menschen

in unserer menschlichen Mitwelt an Kommunikationsformen zur

Verfügung steht, bedarf ^{der} ~~ihrer~~ menschlichen Entfaltung und

geistigen -und geistlichen- Durchdringung, nicht ^{erfüllt mir} ~~über~~ einer

Reduktion auf Machbares. Allenthalben zeigt sich die Gefahr,

daß auch der seelisch-geistige Bereich dem Menschen nicht ^{mehr}

^{Selbstverständnis der Lebenswelt des Menschen, seiner}

Freiheit

angehört, sondern der technisch-operationalen Verfügbarkeit total anheim fällt.

Der Zersiedlung und Zersetzung der Natur entspricht die Gefahr der Zerstörung seelisch-geistiger Entfaltung und Gestalt!

Das absolut schattenlose Neonlicht unserer ^{modernsten} /Schulklassen ist ein Symbol für die absolute seelisch-geistige ^{und Skizität} Hygiene / unserer Pädagogik, welche den Untergang der seelisch-geistigen Gestalt der menschlichen Person fördert zugunsten einer technisch-operationally gestalteten perfektionierten und zugleich eintönigen Lebenswelt, *auch wenn diese ästhetische Momente einer Jammervorstellung ~~benachteiligt~~ zu vermeiden ~~bestimmen~~ sich bemüht.*

Nicht die Abweisung naturwissenschaftlichen Denkens oder naturwissenschaftlicher Methodik und / nicht die ^{mit}romantisierende Zerstückelung technisch-operationaler Möglichkeiten weisen in die Zukunft einer lebenswürdigen und liebenswürdigen menschlichen und mitmenschlichen Existenz / wohl aber das Eingeständnis des ^{oder einer den Menschen bildenden und darstellenden pädagogischen} Irrtums, daß eine unreflektierte und willkürlich gestaltete ^{schon} ~~Welt~~ ^{Reinigt,} technische Perfektion, welche schon morgen den Untergang

des Menschen und der Lebenswelt bedeuten kann. Holzbaracken, Notunterkünfte, Zwergenschulen, kurzum die ärmlichsten Hütten werden ^{dann als Elysium ~~den~~ der Vermittlung ~~immer~~} zu pädagogischen Räumen, der Vermittlung geistiger und ~~der~~ menschlicher Freiheit, ^{in die Erinnerung treten, wie ~~immer~~ ^{das gelang}} ~~wenn es~~ ^{gelingt,} in ihnen Gemeinschaften und Freundschaften zu stiften, ^{wie dort} ~~wenn~~ menschliche Ohnmacht und menschliche Leistung, Kreatürlichkeit und Geist, Wissenschaft und Kunst ~~nebeneinander~~ nebeneinander zwischen Lehrenden und Lernenden sich entfalten dürfen.

Eine solche pädagogische Provinz, ^{aber} wäre ein lebensretendes Modell für die Zukunft des Menschen; ~~besonders~~ ^{Wo aber zeigen sich Ansätze zu ihrer Gestaltung?}

Jede auf die gegenseitigkeit der menschlichen Existenz
und nicht auf blinde Leistungskontinuität bezogene,
dynamische sich gestaltende Gruppe, die nicht
als Klasse anonym gefühlt wird, sondern
selbst als menschliche Gemeinschaft sich er-
fahrend - lebenswerte und lebenswürdige
Ziele, auch praxisbezogene Bildungs- und
Ausbildungsziele erkennt und sie verfolgt,
ist - verankert in der ärmsten Hütte -
menschwürdiger, als ein technisch perfekti-
onistisches Schulbaustrategem, das die wahren
Bedürfnisse des heranwachsenden Menschen
verfehlt. Der heranwachsende Mensch
schützt sich nicht nach technischer Perfektion
des Lebensraumes; sie ist ihm eher
schädlich und drückt ihn leer und tot.
Seine verbrieften Rechte auf ein menschlich
gestaltetes Leben zu dem Grade und
vor allem die ^{nicht eingeschränkte} ~~Beziehung zur~~ ^{Beziehung zur} Lebenswelt der äußeren
Natur gehört, werden statt dessen in
raffiniertester und perfider Weise eingeschränkt
und auf die fensterlosen und seelenlosen

Lebensräume einer ebenso perfektionierten
Konsum- und Warenhandwelt vorbereitet.
Der Ersatzwelt eines solchen pädagogischen
Supermarktes entwächst ein nur auf
intellektuelle Leistung gedachter Mensch,
während einer ganzen Jugendzeit von
den natürlichen Lebensräumen isoliert,
nicht vorbereitet auf ein zu erfüllendes
Leben menschlicher Beziehungen und
gesellschaftlicher Existenz in einer ihrer
Zielformen und menschlich zu gestalten.
den äußeren Natur, sondern allenfalls
noch fähig zu einer Kolonisation des
Nordes.

Die Epidemiologie der Technik wird
die der pathologischen Folgen sein, körper-
licher und seelischer Krankheiten von
seidenhaften Ausmaßen, die dadurch
entstehen, dass wir durch Reißbrettpläne
Kunststoffwürfel und abstrakte Netzplan-
Fertigungen die Umwelt unserer Städte,
das Verkehrschaos durch eine verminderte
A-Toproduktion, die fensterlose Seite als

den letzten Class der ^{30a} Nutzen ^{als wir} selbst ^{selbst erst}
 durch Schäden sehen, deren ^{gerade} schlechte
 Auswirkungen - wie ~~in der~~ an dem Beispiel
 der Umweltverschmutzung zu zeigen ist -
 erst nach Jahrzehnten sich offenbaren!
 Der privat rechtliche Kampf der Restbestände
 natürlicher Umwelt wird dann auf der
 großen Fensterfronten der Villen sich ein-
 schränken, deren Gärten noch diese
 Umwelt demonstrieren.

Ein solches Modell moderner Aristokratie im Umgang mit der Natur als Spalt ~~den~~ ^{zwischen} einerseits und der moder-
 nen technisch-perfekten Konzeption
 plebejischer Lebensräume andererseits
 Spalt den Menschen bis auf den
 Grund.

Die Folge davon wird sein, dass
 nicht diesem Menschen künstlicher
 Lebensräume, sondern demjenigen
 der Planet gehören wird, dem Natur
 und Zivilisation die Formen ausschöpf-
 lich technisch manipulierter Zirkels-

gestaltung noch nicht ermöglicht
haben.

Politik als Medizin im Körper
würde dann heißen: zu erkennen,
dass die Konzepte und Wirkungsweisen
technischer und politischer Ideologien,
erwachsen auf dem Boden der Tröst-
losigkeit eines sinnentleerten Alltags
und einer unerfüllten inneren Lebenswelt,
einer verplanten und ausschließlichen
rational formalisierten Technik wachsen
wie Tumoren in einer leblichen Organi-
sation.

~~Interdisziplinäre~~ ^{ethische} / ~~formalisierte~~ Zukunft wachsen wie Tumoren in einer leiblichen Organisation. Der Entstellung der menschlichen Lebenswelt folgt die Entstellung der gesellschaftlichen und schließlich auch der politischen Welt, eine der tödlichen Krankheit vergleichbare Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens, zu dessen menschlicher Gestalt und Gestaltung der Mensch selbst nicht mehr zurückzukehren vermag.

^{ethische} Das /naturwissenschaftliche Denken bietet Nüchternheit, Besonnenheit, ^{und Verantwortung als mögliche Möglichkeiten des} Selbstkritik / als ~~Möglichkeiten~~ menschlichen Denkens ~~an~~

^{sind Verhalten} an. Seine Totalisierung aber führt zu technisch-operationalen Zwangsvollzügen tödlicher Gewalt. Wie werden wir als Menschen der Mitte zwischen Natur und Geist unseren Weg in die Zukunft finden und planen, wenn es darum geht, der geistigen und leiblichen Not zugleich zu steuern?

ABTEILUNG FÜR UROLOGIE
VORSTAND: PROF. DR. L. ROHL
Chirurg. Univ.-Klinik
HEIDELBERG

6900 HEIDELBERG, den
Telefon: Durchwahl 56-
Vermittlung 561